

**Deutschlandradio
gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts, Köln, Berlin
Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2018**

Gliederung

1. Rundfunkauftrag, Strategie, Leitungs- und Kontrollstruktur
2. Wirtschaftsbericht
 - 2.1. Rahmenbedingungen
 - 2.2. Geschäftsverlauf
 - 2.3. Personal
 - 2.4. Lage des Konzerns
 - 2.4.1. Finanzielle Leistungsindikatoren
 - 2.4.2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
3. Risiko- und Chancenbericht
4. Prognosebericht

1. Rundfunkauftrag, Strategie, Leitungs- und Kontrollstruktur

Rundfunkauftrag

Deutschlandradio wurde zum 1. Januar 1994 auf der Grundlage des Staatsvertrages der Länder vom 17. Juni 1993 sowie des Hörfunk-Überleitungsstaatsvertrages zwischen Bund und Ländern vom 17. Juni 1993 als gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts mit dem Namen „Deutschlandradio“ errichtet. Grundlegende Regelungen finden sich im Deutschlandradio-Staatsvertrag, letztmalig geändert durch den 21. Rundfunkänderungsstaatsvertrag, in Kraft seit 25. Mai 2018.

Die Körperschaft hat ihren Sitz in Köln und in Berlin. Der Intendant, die dazugehörige Verwaltung und der für den Gerichtsstand maßgebliche Sitz der Körperschaft befinden sich in Köln. Die Körperschaft betreibt angebots- und produktionsgerecht gleichgewichtige Funkhäuser in Berlin und Köln.

Die Körperschaft veranstaltet die drei Hörfunkprogramme

- Deutschlandfunk
- Deutschlandfunk Kultur
- Deutschlandfunk Nova.

„Deutschlandfunk“, „Deutschlandfunk Kultur“ und „Deutschlandfunk Nova“ haben ihre Schwerpunkte in den Bereichen Information, Bildung und Kultur. „Deutschlandfunk Nova“ wird ausschließlich digital verbreitet. Deutschlandradio hat außerdem einen Auftrag für Telemedien.

Konzernstruktur

Die maßgeblichen Konzerngesellschaften von Deutschlandradio sind die Deutschlandradio Service GmbH, nachfolgend kurz DRS, und deren Tochtergesellschaft, die GID – Gesellschaft für infrastrukturelle Dienste mbH, nachfolgend kurz GID.

DRS

Die DRS mit Sitz in Köln ist eine 100 %-ige Tochtergesellschaft von Deutschlandradio. Die DRS übernimmt für Deutschlandradio Aufgaben, die nicht zum Kerngeschäft einer Rundfunkanstalt gehören. Sie ist auf den Gebieten Gebäudemanagement, Informationstechnik, Digitalradio und Programm-Service für Deutschlandradio tätig.

Hierzu zählen vor allem die Betreuung der beiden Liegenschaften in Köln und Berlin (technisches und infrastrukturelles Gebäudemanagement sowie Bauleistungen), Dienstleistungen im Bereich Hörer Service und Informationstechnik. Die DRS ist darüber hinaus unter anderem für das Programmheft und die Hörspielbroschüre von Deutschlandradio sowie die Betreuung öffentlicher Veranstaltungen verantwortlich.

GID

Deutschlandradio ist mittelbar zu 80 % über die DRS an der GID beteiligt. Gegenstand der GID ist die Erbringung von infrastrukturellen Dienstleistungen aller Art für öffentliche Auftraggeber, insbesondere Wachdienstleistungen gemäß § 34a GewO. Die GID ist für die DRS, und somit mittelbar für Deutschlandradio tätig.

Der Konzernabschluss des Deutschlandradio-Konzerns ist nach Maßgabe der Größenordnung wesentlich von Deutschlandradio geprägt.

Strategie

Deutschlandradio ist gemäß seinem im Staatsvertrag festgehaltenen Auftrag der alleinige Veranstalter nationaler Hörfunkprogramme. Seine Alleinstellungsmerkmale fußen auf dem gesetzlichen Auftrag: bundesweit, werbefrei, Spiegelbild der föderalen Vielfalt in Deutschland, Schwerpunkte in den Bereichen Information, Bildung und Kultur, hoher journalistischer Qualitätsanspruch und Förderer und Produzent von Kultur. Seine Programme genießen einen herausragenden Ruf als öffentlich-rechtliche Leitmedien.

Deutschlandradio als nationaler Hörfunk, als Hörfunk der Länder und jüngster eigenständiger Pfeiler des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland, ist aus der deutschen Einheit hervorgegangen. Seine Entstehungsgeschichte hat dazu geführt, dass es keine Anstalt des öffentlichen Rechts ist wie ARD und ZDF, sondern eine rechtsfähige Körperschaft des öffentlichen Rechts. Deren Träger und gleichzeitig Mitglieder sind die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten und das ZDF. In der Entstehungsgeschichte liegt auch die Tatsache begründet, dass Deutschlandradio zwei angebots- und produktionsgerecht gleichgewichtige Funkhäuser in Köln und Berlin betreibt. Es ist staatsvertraglich zur Zusammenarbeit mit anderen Rundfunkanstalten verpflichtet.

Die skizzierten Charakteristika haben Auswirkungen für das strategische Handeln. Deutschlandradio wird zukünftig digitaler, schlanker und noch enger verzahnt arbeiten. Alle Bereiche werden dabei noch konsequenter wirtschaftlich ausgerichtet sein. Leitlinie jeden Handelns ist dabei die Frage, wie der Auftrag, den der Gesetzgeber Deutschlandradio gegeben hat, nämlich „eine freie individuelle und öffentliche Meinungsbildung fördern“ und „der gesamtgesellschaftlichen Integration“ zu dienen, auch in Zeiten zunehmender Fragmentierung der Gesellschaft erfüllt werden kann.

Dem Auftrag, die Zusammengehörigkeit im vereinten Deutschland zu fördern und zur gesellschaftlichen Integration beizutragen, will Deutschlandradio auch in Zukunft, angesichts eines deutlich veränderten Mediennutzungsverhaltens, gerecht werden. Und das mit zeitgemäßen Telemedienangeboten in der digitalen Welt.

Dazu trägt die Neuordnung der Namensarchitektur bei, mit der für Hörerinnen und Hörer und Nutzerinnen und Nutzer seit dem 1. Mai 2017 die Auffindbarkeit der Programme gerade auch im Netz und bei immer zahlreicheren Drittplattformen erleichtert wird.

Dazu trägt auch die „Konvergenzstrategie“ bei, die Rahmen und Ziele für die notwendigen organisatorischen und programmlichen Veränderungen in einer konvergenten Medienwelt beschreibt. Die in diesem Rahmen durchgeführten Projekte wurden im zweiten Halbjahr 2018

evaluiert und bilden das Fundament einer weiterführenden „Digitalstrategie“, die derzeit entwickelt wird.

Die im September 2017 lancierte Dlf Audiothek, in der die Nutzerinnen und Nutzer seit September 2017 die programmliche Vielfalt von Deutschlandradio online finden, hat sich sehr gut entwickelt und stößt auf beeindruckende Akzeptanz (siehe unten „Online“).

Dazu trägt, so wie es im Bericht „Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks“, den Deutschlandradio (wie ARD und ZDF auch) für die Rundfunkkommission erstellt hat, dargelegt wurde, auch das Bemühen bei, die Kooperationsprojekte insbesondere mit ARD und ZDF noch weiter zu vertiefen. So wurde beispielsweise ein gemeinsames Steuerbüro von ARD und Deutschlandradio eingerichtet, Ende August 2018 zogen die Brüsseler Deutschlandradio-Korrespondenten in ein Studio im ARD-Gebäude um.

Die Akzeptanz der Deutschlandradio-Programme war 2018 so hoch wie noch nie: Der Deutschlandfunk konnte in der Tagesreichweite erneut zulegen – auf 2,03 Mio. Hörerinnen und Hörer; Deutschlandfunk Kultur wird werktäglich von 0,52 Mio. Hörerinnen und Hörern eingeschaltet; Deutschlandfunk Nova kommt im weitesten Hörerkreis auf 0,29 Mio. Hörerinnen und Hörer (siehe unten „Mediadaten“).

Die hohe Qualität der Programme zeigte sich im Berichtsjahr auch an der hohen Anzahl von Preisen, mit denen Deutschlandradio ausgezeichnet wurde (siehe unten „Auszeichnungen“).

Leitungs- und Kontrollstruktur

Die Organe von Deutschlandradio sind der Hörfunkrat, der Verwaltungsrat und der Intendant. Der Intendant ist für die gesamten Geschäfte der Körperschaft einschließlich der Gestaltung der Programme verantwortlich. Der Verwaltungsrat schlägt dem Hörfunkrat den Intendanten zur Wahl vor, überwacht die Tätigkeit des Intendanten und beschließt mit Zustimmung des Hörfunkrats die Satzung der Körperschaft. Der Hörfunkrat hat die Aufgabe, für die Sendungen der Körperschaft Richtlinien im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat aufzustellen und den Intendanten in Programmfragen zu beraten; er wählt den Intendanten auf Vorschlag des Verwaltungsrats, beschließt auf Vorschlag des Verwaltungsrates die Genehmigung des Jahresabschlusses sowie die Entlastung des Intendanten. Der Hörfunkrat von Deutschlandradio tagt grundsätzlich öffentlich; im Internetauftritt des Gremiums finden sich Tagesordnung, Pressemitteilungen und eine Zusammenfassung der Sitzungen.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Rahmenbedingungen

Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sowie Deutschlandradio als Körperschaft des öffentlichen Rechts finanzieren sich seit dem 1. Januar 2013 durch den Rundfunkbeitrag. Die Zahlungspflicht hierfür knüpft an Wohnungen im privaten Bereich bzw. Betriebsstätten im nicht-privaten Bereich an. Die Planungsgrundlage für die Erträge aus dem Rundfunkbeitrag wurde seit der Reform 2013 grundlegend geändert.

Die Länder haben eine Arbeitsgruppe mit dem Gegenstand „Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks“ eingerichtet und der Bericht „Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks“ wurde an die Regierungschefinnen und -chefs der Länder übergeben. Die Befassungen mit den Ergebnissen dieser Arbeitsgruppe laufen. So wird derzeit von der Politik auch über eine mögliche Umstellung des Finanzierungssystems des öffentlich-rechtlichen Rundfunks beraten. Im Ergebnis könnte eine Indexierung des Rundfunkbeitrags beschlossen werden. Es ist derzeit noch unabsehbar, welche konkreten Implikationen sich daraus ergeben werden.

2.2. Geschäftsverlauf

Programmverbreitung

Deutschlandradio verbreitet seine Programme Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur, Deutschlandfunk Nova sowie den Sonderkanal DokDeb in digitaler Technik über Digitalradio (DAB+), Satellit (DVB-S) und Internet. Zudem werden die beiden Programme Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur noch analog über Ultrakurzwelle (UKW) verbreitet.

Zum Jahresende 2018 können 83 % der Bevölkerung in 74 % der Fläche das Programm „Deutschlandfunk“ und 64 % der Bevölkerung in 52 % der Fläche das Programm „Deutschlandfunk Kultur“ über UKW empfangen.

Das Sendernetz von Digitalradio wurde zum Jahresende 2018 bis auf 124 DAB+-Standorte ausgebaut. Es erreicht damit ca. 83 % der Bevölkerung (im Haus) und 94 % der Fläche (mobil). Unser drittes Programm „Deutschlandfunk Nova“ wird gemäß 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag ausschließlich digital (DAB+, DVB-S, Internet) verbreitet.

Die stärkste Nutzung findet derzeit noch über UKW statt. Um die vollständige Ablösung von UKW zu erreichen, wird Digitalradio daher gezielt von Deutschlandradio beworben und der Ausbau des Sendernetzes steht weiter im Fokus. Die doppelte finanzielle Belastung durch den Simulcast (das parallele Verbreiten von Digitalradio und UKW) soll so kurz wie möglich gehalten werden.

Die Migration von UKW zu DAB+ wurde im Oktober 2018 durch den Ausbau der DAB+-Versorgung und die Einstellung der UKW-Ausstrahlung in den Regionen Helgoland und Mittelwald eingeleitet. Der weitere UKW-Rückbau und die Substitution durch DAB+ sollen sich im kommenden Jahr in einigen Regionen in Bayern fortsetzen und im weiteren Verlauf ab 2021 verstärkt in Angriff genommen werden.

Mit der angedachten kompletten Ablösung von UKW durch DAB+ ab dem Jahr 2025 träte dann ein deutlicher Kostensenkungseffekt für Deutschlandradio ein. Außerdem kann der Auftrag, ganz Deutschland terrestrisch mit allen Programmen des nationalen Hörfunks zu versorgen, nur mit Digitalradio technisch und wirtschaftlich erfüllt werden.

Immobilien, Bau und Infrastruktur

Sanierungskonzept Funkhaus Köln

Das Funkhaus Köln wurde 1979 fertiggestellt und bezogen. In Anbetracht des Alters des Gebäudes hat Deutschlandradio 2017 eine Wirtschaftlichkeitsanalyse für den Betrieb dieser Immobilie in Auftrag gegeben. Diese Wirtschaftlichkeitsuntersuchung erfolgte in Anlehnung an die Verwaltungsvorschriften zu § 7 Abs. 2 der Landeshaushaltsordnung von NRW.

Unter Abwägung aller Risiken, Chancen und Möglichkeiten sowie der Tatsache, dass Deutschlandradio kurzfristig eine sehr hohe Investition tätigen müssen, wurde im Mai 2018 die Entscheidung der Geschäftsleitung zum Verbleib am jetzigen Standort Köln getroffen. Dies auch aus dem Hintergrund, dass diese Investition aktuell medienpolitisch schwer zu vermitteln gewesen wäre.

Auf Grundlage dieser Entscheidung wurde dann ein Konzept für die Sanierung der Bestandsimmobilie in Auftrag gegeben. Dies auch in dem Wissen, dass das Funkhaus Köln altersbedingt diverse Mängel und Schäden aufweist, die im Rahmen einer umfassenden Sanierung zu beseitigen sind. Hinzu kommen die Schadstoffbelastung im Objekt mit Asbest. Zudem stellt aber auch die Gebäudekonstruktion („Hängehochhaus“) eine Besonderheit dar, deren langfristige Risiken nicht abschätzbar sind.

Das Sanierungskonzept beinhaltet die aus heutiger Sicht bis 2032 zu erbringenden Maßnahmen aufgeteilt in fünf Maßnahmenpaketen. Durch die Umsetzung der Maßnahmen sollen altersbedingte Risiken im Betrieb reduziert werden.

Maßnahmenplan Funkhaus Berlin

Im Funkhaus Berlin sind in den kommenden Jahren diverse bauliche Instandhaltungs- und Erneuerungsmaßnahmen erforderlich. Diese werden in einem neu erstellten Maßnahmenplan strukturiert und zeitlich aufeinander abgestimmt.

Unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes stehen die bedarfsgerechte Anpassung der Immobilie sowie die nachhaltige Instandhaltung unter Beachtung der erforderlichen Erneuerungszyklen (Lebenszyklus) im Vordergrund aller Überlegungen. In den vergangenen Jahren wurde die Errichtung von Produktionsstudios und einer Redaktions- und Sendefläche im Gebäude FES 8 priorisiert vorgenommen.

Der aktuelle Maßnahmenplan fasst alle Instandhaltungsmaßnahmen an der Gebäudesubstanz, den technischen Anlagen sowie sonstigen sicherheitsrelevanten Einrichtungen, wie dem Brandschutz und der Objektsicherheit, in einer Übersicht zusammen und stellt die zeitlichen und inhaltlichen Abhängigkeiten dar. Er wurde modular als Stufenplan aufgebaut und umfasst drei bis vier Bauabschnitte. Die Gebäudeteile des Funkhauses Berlin wurden dabei sukzessive betrachtet. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt steht die Stufe 1 des Maßnahmenplanes und somit die Planung und Umsetzung des ersten Bauabschnittes im Fokus. Dieser umfasst alle bauli-

chen und technischen Instandhaltungsaufwendungen und Investitionsausgaben des Hauptgebäudes, die bis 2020 in Angriff genommen werden sollen. Ein Großteil der Maßnahmen ist bereits vom Verwaltungsrat genehmigt. Im aktuellen Wirtschaftsplanentwurf sind alle hier vorgestellten Maßnahmen berücksichtigt. Die anschließenden Bauabschnitte betreffen dann andere Gebäudeteile und die Sanierung der Dachflächen.

Schadstoff-Fund im Kölner Funkhaus

Seit Juni 2018 erfolgt die bereits angekündigte Erstellung eines Schadstoffkatasters durch einen Schadstoff-Sachverständigen. Dabei werden systematisch Proben im gesamten Funkhaus Köln entnommen. Neben Asbest wird bei der Erstellung des Schadstoffkatasters noch auf weitere mögliche Schadstoffe untersucht. In dem Schadenskataster werden alle baulichen Schäden und Mängel dokumentiert. Auf diese Weise können die notwendigen Schadstoffsanierungen und baulichen Instandsetzungen priorisiert vorgenommen werden.

Immissionsschutzprojekt „Abriss und Entwicklung Deutsche Welle“

Auf dem Nachbargrundstück von Deutschlandradio in Köln und unmittelbar an das Funkhaus angrenzend befinden sich die ehemaligen Gebäude der Deutschen Welle mit ihren bis zu 138 m hohen Türmen. Diese Gebäude werden derzeit in fünf Rückbauabschnitten abgebrochen, um dort unmittelbar angrenzend Wohnbauflächen zu entwickeln. Schon die derzeit stattfindenden konventionellen Rückbaumaßnahmen in den weiter von unserem Standort entfernten Rückbauabschnitten führen zu Störungen unseres Betriebs. Wir rechnen mit weiteren Belastungen.

Deutschlandradio liegt nun eine schriftliche Stellungnahme des Bauträgers vor. In dieser Stellungnahme wird bescheinigt, dass ein Spreng- und auch Hybridabbruch seitens des Bauträgers nicht mehr favorisiert wird und demnach der Abbruch konventionell erfolgen soll.

Diese Entscheidung ist auch das Ergebnis unserer Stellungnahmen und wird von Deutschlandradio ausdrücklich begrüßt. Ein konventioneller Abriss ist für unser Haus kalkulierbarer. Die Rückbau-Arbeiten auf dem Nachbargrundstück werden sich zwar entsprechend verlängern und Lärm, Staub und Erschütterungen zur Konsequenz haben, jedoch sind die Risiken für den Programm- und Sendebetrieb von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Nova sowie den allgemeinen Bürobetrieb deutlich geringer.

Studioprojekt „H-Etage“

Das Kölner Funkhaus verfügt über einen gesonderten Produktionstrakt im Flachbau, die sogenannte Produktionsetage. Hier sind Redaktions- und Produktionsstudios unterschiedlicher Standards untergebracht. Die bauliche und bautechnische Infrastruktur sowie die Studioteknik werden derzeit erneuert. Die auf vier Bauabschnitte aufgeteilten baulichen Maßnahmen haben im 1. Quartal 2015 begonnen und laufen im Budget und Zeitplan und werden in Kürze fertig gestellt.

Informations- und Systemtechnik

Im Jahr 2018 wurde gemeinsam mit dem IVZ das Ticketsystem OTRS sowie die beim IVZ angesiedelte zentrale Störungsannahme für IT-Störungen eingeführt. Dies dient als Vorgriff auf den zentralen Servicedesk der ARD und von Deutschlandradio.

Die Einführung des Produktions- und Planungssystems Miraan zur Disposition von Personal- und Sachmitteln im Studiobetrieb sowie bei der Außenübertragung erfolgte zum 31.12.2018.

Ganz allgemein stand auch das Jahr 2018 für die IT unter der Wahrnehmung der verstärkten Zusammenarbeit im Bereich der IT zwischen den ARD-Rundfunkanstalten und Deutschlandradio im sogenannten „Netzwerk IT“. Dieses Gremium ist verantwortlich für die Umsetzung von kooperativen Maßnahmen zur Erzielung von Einsparungen im IT-Bereich bei ARD und Deutschlandradio. Deutschlandradio stellt in diesem Gremium derzeit den stellvertretenden Vorsitzenden.

Online

Im Jahr 2018 hat das Deutschlandradio in seinem breitgefächerten Digitalangebot neben den klassischen Webseiten (Deutschlandradio Dachseite, Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur, Deutschlandfunk Nova, Dlf24 und Nachrichtenleicht) die redaktionell kuratierte und programmübergreifende Dlf Audiothek und die ebenfalls programmübergreifende Dlf24-App weiter optimiert. Insbesondere die Dlf Audiothek wurde um nützliche Funktionen erweitert, um den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer gerecht zu werden. Auch auf Smartspeakern sind die Deutschlandradio-Programme über Stimmbefehle abrufbar. Dazu gehören die Livestreams und die Dlf-Nachrichten, Presseschauen und Sportmeldungen. Der Deutschlandfunk war zudem das bundesweit einzige Radioprogramm, das in der Radio-App auf Apple-TV abgerufen werden konnte.

Insgesamt verzeichneten die Webseitenangebote 2018 inklusive Blogs und Seiten zu besonderen Anlässen und thematischen Schwerpunkten im Monatsdurchschnitt 7 Mio. (Vorjahr 6,2 Mio.) Besuche und 19,4 Mio. (Vorjahr 17,5 Mio.) Seitenaufrufe. Damit wurden die Vorjahreszahlen um rd. 11 % bei den Besuchen und 8,6 % bei den Seitenaufrufen übertroffen.

Bei der Ermittlung von Audioabrufen wurden - nach einer Optimierung der Berechnung im Jahr 2016 - Zugriffe mit einer Hördauer unter einer Minute sowie Vielfachabrufe aus einer Quelle und andere nicht nutzerindizierte Abrufe, etwa durch Robots, nicht erfasst. Im Berichtsjahr wurden im Monatsdurchschnitt mehr als 11 Mio. (Vorjahr 7,8 Mio.) Audio-Dateien über die eigenen Webseiten sowie durch externe Anbieter wie iTunes und Tuneln als Stream oder Download ausgeliefert. Das entspricht einer Steigerung von 41 % gegenüber dem Vorjahr. Enthalten sind auch Podcasts der drei Deutschlandradio-Programme mit einem Anteil von 88 %.

Die Dlf Audiothek verbuchte bei 11,3 Mio. Besuchen rund 42 Mio. Wiedergaben.

Auch bei der Verbreitung von Livestreams gehört Deutschlandradio zu den führenden Anbietern. Bei der bundesweiten Erhebung der Radio-Streamnutzung (IP Audio) durch die Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse (AGMA) in 2018, konnten die drei Programme (Hochrechnung auf Basis der ersten drei Quartale 2018) rund 5 Mio. Sessions verbuchen, das entspricht etwa 422.000 Sessions/Monat.

Podcasts der drei Programme belegen auf Drittplattformen im rasant wachsenden Markt weiterhin Spitzenplätze. In den iTunes-Podcast-Charts, dem größten Anbieter, verzeichnet der Deutschlandfunk laut iTunes monatlich etwa 2 Mio. Downloads. Im Jahr 2018 gehörten gleich drei Deutschlandradio-Podcasts zu den 10 downloadstärksten Podcasts auf der Plattform: Hintergrund, Nachrichten und Forschung Aktuell. „Deutschlandfunk - der Tag“, gestartet im September 2017, wurde laut iTunes 2018 rund 1,3 Mio. Mal geladen. Die Sendung /der Podcast „Eine Stunde History“ von Deutschlandfunk Nova, unser erfolgreichstes Format auf der Streaming-Plattform Spotify, hat in 2018 laut Spotify über 200.000 Hörerinnen und Hörer erreicht. Insgesamt wurde „Eine Stunde History“ im Jahr 2018 über 2 Mio. Mal gestreamt - demgegenüber mehr als 1,8 Mio. Downloads bei iTunes.

In den Sozialen Medien nahm die Unterstützung der Nutzerinnen und Nutzer wie schon in den Vorjahren zu. Ein Beleg dafür sind die Fans bei Facebook. Beim Deutschlandfunk waren es Ende 2018 184.000, das entspricht einem Zuwachs von rund 8 %. Zuwächse gab es auch bei Deutschlandfunk Kultur (204.000, +12 %). Auch auf Twitter nehmen viele Nutzerinnen und Nutzer die drei Programme deutlich wahr. Beim Deutschlandfunk wurden 209.000 Follower gezählt, mit knapp 122.000 folgt Deutschlandfunk Kultur. Deutschlandfunk Nova verzeichnet 2018 rund 193.000 Seiten-Likes/Follower/Abonnenten auf allen Social Media Kanälen (Facebook, Twitter, YouTube, Instagram), ein Plus 15 von Prozent. Auch bei Instagram konnten die Programme punkten, Dlf/Dlf24 und Dlf Kultur verzeichnen jeweils etwa 35.000 Follower.

Mediadaten

Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur konnten im Berichtsjahr ihre Spitzenstellung unter den gehobenen Programmen weiter deutlich ausbauen.

Mit rund 2,03 Mio. Hörerinnen und Hörern in der Tagesreichweite (Mo. – Fr.) erzielte der Deutschlandfunk in der Medienanalyse (MA Audio 2018/II) einen historischen Bestwert. Auch Deutschlandfunk Kultur konnte hinzugewinnen und erreicht nun rund 0,52 Mio. Hörerinnen und Hörer am Tag.

Beim sog. Weitesten Hörerkreis erfolgte im Berichtszeitraum ein methodischer Wechsel, er wird nun für vier Wochen ausgegeben. Danach kommt der Deutschlandfunk auf nunmehr 8,99 Mio. Hörerinnen und Hörer und Deutschlandfunk Kultur auf 4,42 Mio. Hörerinnen und Hörer. Das ausschließlich digital verbreitete Programm Deutschlandfunk Nova erreicht in dieser Kategorie rund 0,29 Mio. Hörerinnen und Hörer.

Die Programme von Deutschlandradio sind feste Marken in der deutschen Medienlandschaft. Das belegen (auch) die hohen Bekanntheitswerte: Deutschlandfunk mit 20,49 Mio., Deutschlandfunk Kultur mit 9,25 Mio. und Deutschlandfunk Nova mit 0,61 Mio. Hörerinnen und Hörer, die die Programme kennen.

Korrespondenten

Deutschlandradio unterhält zusammen mit den Landesrundfunkanstalten der ARD ein Netz von 25 Korrespondentenplätzen im Ausland, ist federführend für das ARD Studio Prag, besetzt unter Federführung des BR einen Korrespondenten-Platz im Studio Tel Aviv und übernimmt Vertretungen der Korrespondenten in den ARD-Studios Rom und Kairo. Zudem hat Deutschlandradio eigene Korrespondenten in Washington, Moskau, Paris, London, Warschau und Brüssel. Diese Deutschlandradio-Korrespondenten sind programmlich eigenständig und in Washington und in Brüssel infrastrukturell in die dortigen ARD-Studios eingebunden und Mieter in diesen Studios. Der inhaltlich-journalistische Beitragsaustausch an allen Orten mit den Kolleginnen und Kollegen der ARD ist längstens selbstverständlich und geschieht zum gegenseitigen Nutzen.

Die 16 Inlandskorrespondenten von Deutschlandradio in den Bundesländern sind Mieter in den Funkhäusern der jeweiligen Landesrundfunkanstalten der ARD oder in Landesstudios des ZDF. Deutschlandradio beteiligt sich darüber hinaus an den Kosten des ARD-Börsenstudios in Frankfurt.

Auszeichnungen

Im Jahr 2018 sind mehr als 150 Preiseinreichungen vorgenommen worden. 32 begehrte nationale und internationale Auszeichnungen konnten die Programme Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova im Wettbewerb für sich verbuchen. Eine kleine Auswahl: Preis für crossmediale Programminnovationen (Deutschlandfunk Kultur), Radiopreis der RIAS Berlin Kommission (Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur), ACHEMA-Medienpreis (Deutschlandfunk), n-ost-Reportagepreis (Deutschlandfunk Kultur), Alternativer Medienpreis (Deutschlandfunk), New York Radio Festivals (Deutschlandfunk Kultur), Deutscher Journalistenpreis Neurologie (Deutschlandfunk), Felix-Rexhausen-Preis (Deutschlandfunk Kultur), Deutscher Sozialpreis (Deutschlandfunk), Prix Phonurgia Nova (Deutschlandfunk Kultur), Medienpreis Weltbevölkerung (Deutschlandfunk).

Programmschwerpunkte „Deutschlandfunk“

Streit und Abschied waren die Charakteristika des Jahres 2018 in der politischen Berichterstattung der Hauptabteilung Politik: Die mühsame Bildung der Bundesregierung, der tiefe Unionsstreit im Sommer, die schwierige Situation der SPD, die fremdenfeindlichen Demonstrationen in Chemnitz und Köthen und die Auseinandersetzungen um Ex-Verfassungsschutz-Präsident Maaßen waren die Herausforderungen. Nach den Landtagswahlen in Bayern und Hessen zog die Kanzlerin für sich die Konsequenzen und stellte den Parteivorsitz der CDU zur Verfügung. Annegret Kramp-Karrenbauer machte das Rennen.

Den bundespolitischen und Inlandskorrespondenten gelang es, im Zeitfunk, im Hintergrund und in den verschiedenen Podcast-Formaten in allen Turbulenzen den Überblick zu behalten. Die Themen wurden mehr als zuvor in korrespondentischen Runden und in Autorentams erarbeitet: „Chemnitz und die Folgen - rechte Ausschreitungen in neuen Qualitäten“, „Profilsuche - die CDU in Turbulenzen“ (beides Sendeplatz Hintergrund), „Grenzerfahrung - der Unionsstreit“ (Der Politikpodcast, Folge 50).

Streit und Abschied kennzeichneten auch die europapolitische Berichterstattung des Jahres 2018: Die Briten streiten – nach wie vor - über den Brexit, für die Europawahl in 2019 drohen den etablierten Fraktionen im EU-Parlament Verluste, für die Rechtspopulisten werden dagegen Gewinne vorausgesagt und der Machtkampf zwischen den EU-Institutionen selbst könnte sich verschärfen.

Die Midterm-Wahlen in den USA haben mehrere Reporter in Florida, Texas, Alaska und entlang der Ostküste in New Jersey und Philadelphia bereits im Vorfeld begleitet. Im Online-Portal zu den US-Kongresswahlen spiegelt sich die gesamte Berichterstattung - und das Bild einer zerrissenen Nation.

Die Wirtschaftsredaktion des Deutschlandfunks porträtierte in mehrteiligen Reihen die ehemaligen Euro-Krisenstaaten und stellte die Hintergründe der Probleme im europäischen Luftverkehr dar. Georg Ehring wiederum war der entsandte Fachkorrespondent für die Klimakonferenzen in Bonn und Kattowitz und wird mit der Umweltredaktion das Thema Klimawandel auch als Schwerpunkt-Thema der Deutschlandradio-Denkfabrik in 2019 begleiten.

Während der Fußball-Weltmeisterschaft in Russland im Sommer 2018 war Matthias Friebe für fünf Wochen der entsandte Reporter der Dlf-Sportredaktion. Er analysierte das Geschehen auf dem Rasen und vor allem die sportpolitischen Zusammenhänge des Turniers in den WM-Nachrichten, on air, online und in den sozialen Netzwerken.

Die Kolleginnen und Kollegen der Sportredaktion in Köln begleiteten die WM in der bemerkenswerten 12-teiligen Reihe „Futbol-Politika“, um die konfliktreiche Gegenwart Russlands verständlicher zu machen. Für den Civis Medienpreis eingereicht hat die Sportredaktion die nach dem Rückzug Mesut Özils aus der Nationalmannschaft entstandene Sendereihe „Doppelpässe - Migration im und durch Sport“.

In der Hauptabteilung Kultur spielten im Jahr 2018 unter anderem die MeToo-, die MeTwo- und die Integrationsdebatte eine große Rolle. So vertiefte Kultur heute die Diskussion um Herkunft und Wurzeln mit der Gesprächsreihe Erinnern und Vergessen; hier kamen Zeithistoriker ebenso wie Neurowissenschaftler und Verlegerinnen zu Wort. Neben den vielen Objekten spielten auch Städte (Dresden), Archive (Köln), der Tanz (Tanzfonds Erbe) oder die beiden Weltkriege als Erinnerungsspeicher eine Rolle.

Die katholische Kirche stand wegen Machtkämpfen im Vatikan und wegen neuer Fakten zur sexuellen Gewalt gegen Kinder besonders im Fokus, gerade auch in Deutschland. Die Sendereihen Tag für Tag und Aus Religion und Gesellschaft setzten in diesem Inhaltsbereich daher besondere Schwerpunkte und Akzente.

Die Bildungsredaktion war mit ihrer Sendereihe Campus und Karriere bei zahlreichen Bildungskonferenzen und -messen live zu Gast. Das 20-jährige Bestehen der Sendereihe wurde durch die Beteiligung von namhaften Gastmoderatoren aus dem Bildungsbereich akzentuiert. In Zusammenarbeit mit der Landesmedienanstalt NRW fand im Kölner Funkhaus ein Campusradio-Tag statt, zu dem Campusradio-Macher aus ganz Deutschland zu Workshops und Diskussionen anreisten.

Zahlreiche Besucher versammelte der Kölner Kongress bei einem zweitägigen Funkhaus-Symposium zum „Erzählen in den Medien“. Partner waren erneut einzelne Landesrundfunkanstalten und die KHM Kunsthochschule für Medien Köln.

In der Abteilung „Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur“ entstand ein erstes Serial im Feature: „Neuland. Das Projekt des Ein-Megabit-Chips in der Wendezeit“. Die sechsteilige Serie untersuchte die Erfindung des Mikrochips in der DDR, die technisch-wissenschaftliche Arbeit daran fand durch den Fall der Mauer ein jähes Ende.

Der Deutschlandfunk ist aber nicht nur Berichterstattungsmedium, sondern auch eigenständiger Kulturfaktor. Dies prägte 2018 besonders auch die Arbeit der Musikabteilung.

Nahezu 30 Jahre engagierte sich der Deutschlandfunk in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in der Konzert- und Sendereihe „Grundton D“ für Baudenkmale in Not. In diesem Jahr kam die Reihe, die mehr als viereinhalb Mio. Euro einspielte, zu ihrem Abschluss. Eine künftige Kooperation mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz soll sich 2019 auf Veranstaltungen rund um den Tag des offenen Denkmals konzentrieren.

Programmschwerpunkte „Deutschlandfunk Kultur“

„Lakonisch elegant“ ist der Titel des Kulturpodcasts, der offiziell bei der Frankfurter Buchmesse vorgestellt wurde. Seit Oktober 2018 präsentiert ein festes Team von Kulturredakteuren wöchentlich ein Kulturthema, das die Gemüter beschäftigt, aufregt und Kreise zieht.

Prägend für 2018 war überdies der verstärkte Wunsch der Redaktionen, sich noch mehr mit Hörern und Hörerinnen auszutauschen, ihre Meinung und Wünsche kennenzulernen.

Über welches Land, über welche Region wollen Sie mehr hören? Das fragte die Redaktion „Weltzeit“ die Hörerinnen und Hörer, griff die Anregungen auf und setzte sie in Reportagen und Berichten u.a. über den Jemen um.

Insbesondere bei Veranstaltungen und Sendungen vor Ort war der Austausch mit Hörerinnen und Hörern intensiv: bei den Thementagen des Staatstheaters Braunschweig zum Thema „Escape to life“, bei der neuen Reihe „Agenda 2018 – Herausforderungen für Europa“ in Kooperation mit der Europäischen Akademie Berlin, bei der Reihe „Literatur und Wissenschaft“, bei der Belletristik und Sachbuch-Autoren aufeinandertreffen, bei dem Palais-Sommer in Dresden, bei der re:publica, der Popkomm, der Ruhrtriennale oder bei der europäischen Biennale für zeitgenössische Kunst, der Manifesta in Palermo. Nicht zu vergessen die zahlreichen Konzertübertragungen – vom Ultraschall-Festival bis zur Rundfunkchor Lounge zum Thema „Interbellum“.

Ein besonderes Highlight der Sendereihe „Sein und Streit“ war die Gesprächsreihe mit dem Philosophen Peter Sloterdijk zu „Freiheit-Gleichheit-Brüderlichkeit“ in der Volksbühne Berlin. Die Sendung Reportage zeichnete sich durch viele beeindruckende Einblicke in die Gesellschaft aus und erarbeitete ein mehrteiliges Multimediaprojekt: Autoren erzählten die lang recherchierte Geschichte von Jugendlichen, die im DDR-Jugendwerkhof Torgau unter den harschen Erziehungsmethoden litten.

Einen hautnahen Radiomoment erlebten alle Theaterbesucher und -Besucherinnen bei der Reihe „100 Wurfsendungen – live on stage“ in Jena, Dresden und Berlin. Zwei Schauspieler improvisierten auf der Bühne und die Regisseurin spielte über 400 Sounds und Geräusche live ein. Radio pur!

Die gesamte Bandbreite der Radiokunst-Produktionen von Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk findet sich seit dem 1. Oktober auf der Webseite hoerspielundfeature.de. Von der Radio-Dokumentation über Hörspiel und Krimi bis zur Wurfsendung und Klangkunst, die meisten unserer Sendungen sind hier online zu hören. Darüber hinaus bieten wir dort umfangreiche Informationen und Hintergrundberichte aus der Welt der Radiokunst an.

Stärkere Sichtbarkeit der Marke Deutschlandfunk Kultur als Musik-Ermöglicher“, Verknüpfung der Abbildung musikalischer Ereignisse mit der kritisch-musikjournalistischen Aufarbeitung, Ausdehnung der internationalen Distribution unserer Konzertveranstaltungen: das waren die drei zentralen Blickrichtungen der Abteilung Musik im Jahr 2018.

Dabei setzte der Sender sowohl mit Eigenproduktionen im Bereich Konzerte und CDs als auch mit der Abbildung und Einordnung von Konzertaktivitäten im kooperativen Miteinander mit hochkarätigen Produktions- und Kooperationspartnern klar erkennbare Akzente in der bundesdeutschen Musiklandschaft.

Im Bereich Musik-Produktion konnten 2018 zahlreiche Leuchtturm-Projekte verwirklicht werden – so wurde die mehrfach preisgekrönte und u.a. mit dem Großen Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnete Gesamteinspielung der Lieder von Hanns Eisler komplettiert. Schwerpunkt-Kooperationen mit renommierten Festivals wie beispielsweise den Bayreuther Festspielen, dem Musikfest Berlin, dem Folkfest Rudolstadt und dem Kammermusikfestival „Heidelberger Frühling“ resultierten in zahlreichen (Live-)Übertragungen, die mit exklusiver journalistischer Berichterstattung unterfüttert waren.

Die Sichtbarkeit der musikjournalistischen Kompetenz der Musikabteilung wurde mit eigenen Diskussionsveranstaltungen im Rahmen des Musikfests Berlin, des Heidelberger Frühlings oder des Opersymposiums der Deutschen Oper Berlin dokumentiert; durch die Verknüpfung von publikumsträchtigen musikjournalistischen Aktivitäten bei Festivals mit den entsprechenden Formaten des Hauses („Musik im Gespräch“) konnten hinsichtlich der öffentlichen Wahrnehmung zahlreiche positive Wechselwirkungen erreicht werden.

Unsere eigenen Konzertreihen „Debüt im Deutschlandfunk Kultur“, „Wartburgkonzert“ sowie die Hochschul-Reihe „Hörprobe“ boten auch im Jahr 2018 impulsstarke Konzertveranstaltungen, die in das Musikleben hineinstrahlten. Um die Verbreitung unserer Konzertveranstaltungen und -aufzeichnungen auf internationaler Ebene auszudehnen, wurden zahlreiche Gemeinschaftsprojekte und -angebote mit der EBU verwirklicht. Sowohl angebotsseitig, als auch im Bereich der Konzertdistributionen in der EBU Concert Season 2018/2019, konnte der Anteil unserer Produktionen signifikant ausgebaut werden.

„An jedem Sendungstag ein Live-Song im Deutschlandfunk-Kultur-Studio“: diese Maxime war prägend für das Selbstverständnis der „Tonart am Nachmittag“; das Renommee der Reihe befindet sich im Aufwind, so dass unsere Studio-Gäste sich aus dem Kreis international renommierter Künstler rekrutieren: 2018 waren beispielsweise Jake Bugg, Natalie Prass, De-Phazz oder Jim Odell zu Gast.

Programmschwerpunkte „Deutschlandfunk Nova“

Deutschlandfunk Nova sendet nun auch aus der deutschen Hauptstadt. Im Berliner Funkhaus wird seit Anfang März 2018 die wochentägliche Sendestrecke „Ab 21“ produziert und live ausgestrahlt. Deutschlandfunk Nova bietet damit ein urbanes Abendprogramm von 21 Uhr bis Mitternacht: kantig, meinungsstark, trendbewusst und nah dran am Publikum zwischen den Hörsälen und Clubs der Republik.

Wie gut „Ab 21“ ankommt, belegen auch die Abrufzahlen des Podcasts. „Ab 21“ gehört neben „Eine Stunde Liebe“, „Hörsaal“, „Einhundert“ und „Eine Stunde History“ regelmäßig zu den erfolgreichsten on Demand-Angeboten des Programms. Einzelne Episoden erreichen dabei mühelos Abrufzahlen über 50 Tausend. Deutschlandfunk Nova etabliert sich damit ein weiteres Mal als öffentlich-rechtliches Angebot für junge Erwachsene, die Wert legen auf faktenbasiertes Wissen, Hintergründe und sorgfältig recherchierte Geschichten.

Dass Reichweite nicht auf Kosten von Inhalten geht, belegen auch die Abrufzahlen von „Eine Stunde History“. Das Geschichtsmagazin hat allein auf der Streaming-Plattform Spotify 2018 über 200.000 Hörer erreicht, insgesamt wurde „Eine Stunde History“ über 2 Mio. Mal gestreamt. Im Schnitt hat damit jede Hörerin und jeder Hörer zehn Folgen gehört. Ein starkes Indiz für die intensive Bindung an ein anspruchsvolles Format, wenn man bedenkt, dass nahezu 50 Prozent des dortigen Publikums unter 27 Jahre alt sind. Bei iTunes – der wichtigsten Plattform für Podcasts – hat „Eine Stunde History“ im Jahr 2018 mehr als 1,8 Mio. Downloads verzeichnet.

Der unabhängige Blick der Redaktion auf ganz Deutschland ermöglicht journalistische Akzente, die für ein junges Publikum überregional attraktiv sind. Hierzu hat Deutschlandfunk Nova auch in diesem Jahr neue innovative Formate entwickelt, deren multimediale Umsetzung sich vor allem an diejenigen wendet, deren Rezeptionsgewohnheiten durch Social Media geprägt sind. Für die Reihe „Ohne Müll – Kerstin will es schaffen“ folgte die Journalistin Kerstin Ruskowski einem globalen Trend und setzte sich selbst in Sachen Abfallvermeidung unter Erfolgsdruck. In „How to Russian“ begrüßte die Youtuberin Kat Kaufmann anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft prominente Gäste, um einen kritischen und humorvollen Blick in die russische Seele, bzw. die russische Gesellschaft zu werfen.

Es ist kompliziert – dazu guter Pop: Hochaktuell jenseits des Mainstreams ist die Musifarbe des Programms auch ein Statement zugunsten musikjournalistischer Kompetenz, die sich im Radio weiterhin gegen die automatisierten Angebote digitaler Plattformen behaupten kann. Bei der Konzertreihe „Auf der Bühne“ waren in diesem Jahr u.a. Panda Lux, Kat Frankie, Fil Bo Riva und Mavi Phoenix: die Gegenwart des Pop zu Gast im traditionsreichen Kammermusiksaal des Deutschlandfunks.

2.3. Personal

Deutschlandradio hat 721 Planstellen (inklusive 3 Sozialstellen). Zum Ende 2018 sind davon 658 besetzt, was einem Stellenbesetzungsgrad von rd. 91 % entspricht. Die Mitarbeiterstruktur weist einen Frauenanteil von 54 % aus. Von den Führungspositionen sind 26 % mit Frauen besetzt. Mit dem in 2013 eingeführten Mentoring-Programm ist die Grundlage geschaffen, den Anteil der Frauen in Führungspositionen in der Zukunft nachhaltig zu erhöhen. In 2014 wurden zusätzliche Maßnahmen zur Führungskräfte- und Personalentwicklung gestartet und seitdem

fortgesetzt. Gepaart mit den etablierten Instrumenten sowie neu zu entwickelnden Konzepten reagieren wir gezielt auf die sich verändernden Arbeitsanforderungen in einem sich rasch ändernden Medienumfeld. Neben den Festangestellten sind freie Mitarbeiter zur Unterstützung des Programmauftrages nach Bedarf in den Redaktionen tätig.

Die DRS beschäftigte im Jahresdurchschnitt 106 Mitarbeiter/-innen. Bei der GID waren im Jahresdurchschnitt 90 Mitarbeiter/-innen beschäftigt.

2.4. Lage des Konzerns

2.4.1. Finanzielle Leistungsindikatoren

Zur Beurteilung unserer finanziellen Situation dienen die folgenden finanzbezogenen Steuerungsgrößen, die hier kurz beschrieben sind.

Jahresergebnis:

Das Jahresergebnis ergibt sich aus der Ertrags- und Aufwandsrechnung nach den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften sowie rundfunkspezifischer Vorschriften. Die Kennzahl dient zur Beurteilung der an der Ertrags- und Aufwandsrechnung orientierten wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von Deutschlandradio und ist zugleich auch ein wichtiger Indikator für die KEF-Berichterstattung.

Aus einzelnen Positionen der Ertrags- und Aufwandsrechnung leiten sich weitere finanzielle Indikatoren ab. Im Mittelpunkt stehen die Rundfunkbeitragserträge, die die Haupteinnahmequelle von Deutschlandradio bilden und sich aus den Vorschriften des für das gesamte öffentlich-rechtliche System geltenden Rundfunkbeitragsmodells ableiten. Der Personalaufwandsblock bestimmt zu einem großen Teil die Aufwendungen. Hier steuert Deutschlandradio indirekt über die Kennzahl Stellenbesetzungsgrad (besetzte Stellen in % der verfügbaren Planstellen).

Finanzplanergebnis:

Das Finanzplanergebnis zielt auf die Darstellung der Entwicklung der Liquidität von Deutschlandradio ab. Dieses orientiert sich an der indirekten Cashflow Methode, in dem die Mittelaufbringung der Mittelverwendung gegenübergestellt wird. Ausgehend vom Jahresergebnis werden wesentliche nicht liquiditätswirksame Positionen korrigiert sowie die Investitionen in Sachanlagen, Deckungsstock und immaterielles Vermögen zum Abzug gebracht.

Bilanzsumme/Eigenkapitalquote:

Der Indikator Bilanzsumme gibt Deutschlandradio einen Überblick über die Entwicklung der Kapitalbindung auf der Aktivseite als auch der Mittelherkunft auf der Passivseite. Zusammen mit der Eigenkapitalquote bilden beide Indikatoren das Fundament für die permanente Liquiditätssteuerung.

2.4.2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist maßgeblich durch den Jahresabschluss von Deutschlandradio (Einzelabschluss) geprägt. Dementsprechend wird bei Wirtschaftsplanvergleichen im Folgenden der Wirtschaftsplan von Deutschlandradio herangezogen.

Der Jahresfehlbetrag von Deutschlandradio liegt um 19,1 Mio. € unter dem geplanten Jahresfehlbetrag in Höhe von 32,1 Mio. €. Zur Ergebnisverbesserung gegenüber dem Wirtschaftsplan haben insbesondere geringere Aufwendungen für Altersversorgung (10,3 Mio. €), und Instandhaltung (3,0 Mio. €) sowie geringere Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen (2,4 Mio. €), beigetragen.

Vermögens- und Finanzlage

Der Deutschlandradio-Konzern weist im Geschäftsjahr 2018 einen Jahresfehlbetrag von 13,7 Mio. € (i.Vj. Jahresüberschuss 2,4 Mio. €) aus. Das Konzernkapital reduziert sich um den Jahresfehlbetrag von 179,5 Mio. € auf 165,8 Mio. €. Das Kapital wurde um 16,5 Mio. € reduziert, in die Rücklagen für Beitragsmehrerträge (für die Jahre 2017 bis 2020) wurden 3,9 Mio. € eingestellt und den Rücklagen wurden 0,4 Mio. € entnommen.

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr um 6,7 Mio. € auf 529,6 Mio. € gestiegen. Dies entspricht einer Zunahme von 1,3 %. Zu dieser Entwicklung hat im Wesentlichen die Erhöhung der Finanzanlagen (um 8,0 Mio. €) sowie der Guthaben bei Kreditinstituten inkl. der liquiden Mittel des Sondervermögens Beitragsmehrerträge (um 7,0 Mio. €) beigetragen.

Die Verminderung der Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenstände ist im Wesentlichen auf die die Investitionen um 3,7 Mio. € übersteigenden Abschreibungen zurückzuführen. Die Investitionen entfallen im Berichtsjahr im Wesentlichen auf die weiter fortschreitende Erneuerung der H-Etage im Funkhaus Köln, Erneuerung von Studioteknik sowie auf EDV-Anlagen.

Die Liquidität von Deutschlandradio war im Geschäftsjahr zu jedem Zeitpunkt sichergestellt. Deutschlandradio ist in der Lage, seine kurzfristigen Verbindlichkeiten jederzeit fristgerecht zu bezahlen.

Die Passiva sind geprägt durch die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Sie machen mit 322 Mio. € (i.Vj. 301 Mio. €) 60,8 % (i.Vj. 57,6 %) der Bilanzsumme aus. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf das Absinken des Rechnungszinses (durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre), welcher bei der Berechnung der Rückstellung zugrunde gelegt wurde, zurückzuführen.

Die Kapitalstruktur hat sich, im Wesentlichen bedingt durch den Anstieg der Rückstellungen zum Fremdkapital, verschoben, so dass die Eigenkapitalquote von 34,3 % auf 31,3 % im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen ist. Die Deckung des Anlagevermögens durch das körperschaftseigene Kapital und die Pensionsrückstellungen hat sich von 135,9 % auf 136,8 % leicht erhöht.

Ertragslage

Die Ergebnisverschlechterung im Vergleich zum Vorjahr in Höhe von 16,1 Mio. € resultiert aus einem Rückgang der Erträge in Höhe von 4,1 Mio. € sowie einer Erhöhung der Aufwendungen in Höhe von 12,0 Mio. €.

Die Erträge aus Rundfunkbeiträgen, die 90,0 % (i.Vj. 88,5 %) der Erträge ausmachen, sind im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleichgeblieben.

Ursächlich für den Rückgang der Erträge sind im Wesentlichen geringere sonstige betriebliche Erträge im Vergleich zum Vorjahr. Die im Vorjahr außergewöhnlich hohen sonstigen betrieblichen Erträge waren maßgeblich beeinflusst durch einen Ertrag in Höhe von 6,0 Mio. € durch den Verkauf eines Grundstückes.

Die Aufwendungen betreffen hauptsächlich Personalaufwand in Höhe von 88,1 Mio. € (i.Vj. 70,3 Mio. €), Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen 51,3 Mio. € (i.Vj. 51,3 Mio. €), Technische Leistungen für die Rundfunkversorgung 32,3 Mio. € (i.Vj. 32,0 Mio. €) sowie übrige betriebliche Aufwendungen 51,6 Mio. € (i.Vj. 56,6 Mio. €).

Der Anstieg der Aufwendungen resultiert hauptsächlich aus der Erhöhung der Aufwendungen für Altersversorgung innerhalb des Personalaufwands von 3,3 Mio. € um 18,6 Mio. € auf 21,9 Mio. €, während die Löhne und Gehälter sich um 0,7 Mio. € leicht vermindert haben. Ursächlich für den Anstieg der Altersversorgungsaufwendungen ist im Wesentlichen das Absinken des Rechnungszinses von 3,68 % i.Vj. auf 3,21 % im Berichtsjahr sowie die Anwendung neuer Richttafeln (Richttafeln 2018 G, i.Vj. 2005 G) bei der versicherungsmathematischen Berechnung der Rückstellungen für Pensionen und Beihilfen.

Gegenläufig haben sich die übrigen betrieblichen Aufwendungen entwickelt. Sie sind im Vergleich zum Vorjahr um 5,0 Mio. € zurückgegangen. Der Rückgang ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr Einmalaufwendungen im Zusammenhang mit der Abführung des Mehrerlöses durch den Verkauf eines Grundstückes sowie zusätzlichen Kosten im Zusammenhang mit dem Wechsel des Kooperationspartners zur Honorar- und Gehaltsabrechnung angefallen waren. Darüber hinaus haben sich im Berichtsjahr keine Aufwendungen aus der Veränderung der Forderungen an den Bund wegen Altersversorgung ergeben. Im Berichtsjahr ergaben sich Erträge aus dieser Veränderung.

3. Risiko- und Chancenbericht

Die interne Risikoanalyse hat folgende Risikobereiche ergeben:

Deckungslücke aus Altersversorgung

Für Deutschlandradio besteht eine erhebliche Deckungslücke zwischen dem Gegenwartswert der nicht durch Rückdeckungsversicherungen und Forderungen gegenüber dem Bund gedeckten Pensionsverpflichtungen (gemäß der aktuariellen Prognoserechnung) und dem Marktwert des Deckungsstocks. Der Aspekt der Finanzierung der (ungedeckten) Pensionsverpflichtungen sowie das damit zusammenhängende strategische Risiko von Deutschlandradio hat höchste Priorität.

Deutschlandradio begegnet diesem Risiko durch eine zweckgebundene, langfristige Kapitalanlage zur Deckung der Pensionsverpflichtungen. Inzwischen sind, wie die KEF den Rundfunkanstalten aufgetragen hat, die bestehenden Altersvorsorgesysteme neu verhandelt worden, um Erhöhungen der Pensionsverpflichtungen, wie beispielsweise künftigen Rentensteigerungen, zu begegnen.

Marktpreisrisiko von Kapitalanlagen

Aufgrund der Tatsache, dass Deutschlandradio sowohl im Anlage- als auch im Umlaufvermögen eine risikoarme Anlagestrategie umsetzt, die weitgehend auf erstklassige festverzinsliche Anlagen abstellt, sind im Wesentlichen das Zinsänderungsrisiko, nicht aber Aktienkurs-, Währungs- und sonstige Risiken für Deutschlandradio relevant. Ende 2015 hat Deutschlandradio in einen wertgesicherten Spezialfonds investiert, um mit vertretbarem Risiko eine höhere Rendite im Finanzanlagevermögen zu erwirtschaften.

Bonitäts- und Kreditrisiko von Kapitalanlagen

Das Bonitäts- oder auch Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass der Emittent einer Anleihe oder der Kontrahent einer Geldmarktanlage seinen Zins- oder Rückzahlungsverpflichtungen nicht oder nicht vollständig nachkommt oder sich dessen Bonität und damit die Qualität seines Zahlungsverprechens verschlechtert.

Ab Dezember 2015 investiert Deutschlandradio in einen rechtlich selbstständigen, wertgesicherten Spezialfonds und handelt weitgehend nicht mehr unmittelbar bei Kapitalanlagen. Deshalb ist das Bonitätsrisiko nur von mittlerer Relevanz für Deutschlandradio.

Die Wahrscheinlichkeit, dass Deutschlandradio infolge des Bonitätsrisikos einen Vermögensverlust erleidet, wird insgesamt als sehr gering eingeschätzt, da im Anlagevermögen vor allem in einen Spezialfonds, dinglich besicherte Pfandbriefe und öffentliche Anleihen deutscher Emittenten sowie einlagengesicherte Tages- und Termingelder investiert wird, die eine sehr geringe Ausfallwahrscheinlichkeit aufweisen.

Rechtliche Risiken

Der Bundesfinanzhof (BFH) hat in zwei Grundsatzurteilen die Umsatzsteuerpflicht für Kommunen erheblich erweitert. Dies betrifft auch alle anderen juristischen Personen des öffentlichen Rechts und damit auch die öffentlich-rechtlichen Rundfunkveranstalter. Anfängliche Überlegungen zur Anpassung des Steuerrechts an diese Urteile hatten nahegelegt, dass zukünftig auch der Leistungsaustausch zwischen den Rundfunkanstalten (sogenannte Beistandsleistungen) im Programm, in der Technik und in der Administration der Umsatzbesteuerung unterliegt. Dies würde Deutschlandradio beim Programmaustausch, bei Gemeinschaftsproduktionen und bei den Kooperationen betreffen. Unterdessen haben der Bundestag und der Bundesrat am 24. September und 16. Oktober 2015 eine Änderung des § 2b UStG beschlossen, der die Zusammenarbeit öffentlicher Einrichtungen bei Vorliegen bestimmter, enger Voraussetzungen nicht mit Umsatzsteuer belastet. Ob diese Voraussetzungen erfüllt werden können, wird ab dem 1. Januar 2021 von Bedeutung werden; für die Zeit bis dahin hat Deutschlandradio von der Option zur Altregelung gemäß § 27 Nr. 22 Satz 3 UStG Gebrauch gemacht. § 11 Abs. 3 Rundfunkstaatsvertrag enthält seit dem 1. Januar 2017 eine ausdrückliche Möglichkeit zur Kooperation. Eine ähnliche Regelung zur Zusammenarbeit von Deutschlandradio mit den Landesrundfunkanstalten der ARD und mit dem ZDF besteht seit jeher in § 5 des Deutschlandradio-Staatsvertrages.

Die Aufwendungen für die Kabeleinspeisung der Programme sind in der Planung von Deutschlandradio nicht mehr enthalten. Ob mit den Kabelnetzbetreibern eine Verständigung auf eine dauerhaft entgeltfreie Kabeleinspeisung für die Zukunft zustande kommt, hängt u. a. vom Ausgang der anhängigen Klagen der Kabelnetzbetreiber gegen den öffentlich-rechtlichen Rundfunk ab, mit denen diese die Zahlung von Einspeiseentgelten durchzusetzen versuchen. Es besteht durchaus das Risiko einer Inanspruchnahme, nachdem Deutschlandradio in einem von zwei Verfahren einmal obsiegt hat und einmal unterlegen ist. Dementsprechend wurden im Berichtsjahr für dieses Risiko Rückstellungen gebildet.

Risiken aus Baumaßnahmen

Bei den umfangreichen Baumaßnahmen im Funkhaus Berlin und Köln ist mit finanzielle Risiken beispielsweise aus ungeplanten Bauzeitenverlängerungen, Preiserhöhungen durch den überhitzten Baumarkt, Insolvenzen, aber auch durch Veränderungen des Leistungsumfanges aufgrund des Bauens im Bestand zu rechnen. Betriebliche Risiken können aus Betriebsbehinderungen während der Bauphase und der Verdichtung von Personalressourcen resultieren. Deutschlandradio begegnet den Risiken durch einen klaren Projektmanagementansatz und der Implementation eines Projektportfoliomanagements.

Für die Sanierung der Bestandsimmobilie Köln, die gerade auch in dem Wissen um das Risiko erfolgt, dass das Funkhaus Köln altersbedingt diverse Mängel und Schäden aufweist, kommt das Risiko der Schadstoffbelastung im Objekt mit Asbest erschwerend dazu. Zudem stellt aber auch die Gebäudekonstruktion („Hängehochhaus“) eine Besonderheit dar, deren langfristige Risiken nicht abschätzbar sind.

Weitere Risiken entstehen durch das Projekt „Abriss und Entwicklung Deutsche Welle“.

Technische Risiken

Das Digitalradionetz hat in 2018 mit 124 Sendern einen nur mäßigen Ausbau erfahren, weil durch den Verkauf der UKW-Antennenanlagen desselben Sendernetzbetreibers, die DAB-Vertragsgestaltung erschwert wurde. Der DAB-Ausbau soll nun aber in den kommenden Jahren massiv fortgesetzt werden.

In der nun anstehenden Anmeldung zum 22. KEF Bericht sollen die für den weiteren Ausbau notwendigen Mittel angemeldet werden. Sofern diese Mittel nicht oder nur teilweise durch die KEF anerkannt und den Rundfunkbeitrag finanziert werden würden, müsste der DAB-Ausbau verlangsamt oder durch eine noch frühere Abschaltung von UKW-Sendern, als in Kap. 2.2 beschrieben, in der Fläche gegenfinanziert werden. Ein stagnierender DAB+-Ausbau allerdings würde den gewünschten Umstieg von UKW zu DAB+ verzögern und in der Summe langfristig zu Mehrkosten führen, weil der Simulcast-Betrieb von UKW und DAB+ (doppelte Verbreitungskosten) verlängert werden müsste, um Hörerverluste zu vermeiden. Denn die UKW-Versorgung kann erst dann eingestellt werden, wenn eine technisch ausreichende Alternativversorgung durch DAB+ gegeben ist.

Informationstechnische Risiken

Die Informations- und Systemtechnik (IST) stellt in zentraler Weise die technische Infrastruktur für die Generierung von Inhalten und Programmerstellung, die Produktion und Sendung, die Programmverbreitung und die Verwaltung zur Verfügung. Diverse Prozesse sind heute vollständig abhängig von funktionierender IT-Technik. Diese birgt ein Risiko für nahezu alle Pro-

zesse des Hauses, das wegen der hohen Komplexität der technischen Systeme nicht unterschätzt werden darf. Um das Restrisiko zu verringern hat die Abteilung IST daher stets den zyklischen Austausch der Technik nach der vom Hersteller garantierten Lebensdauer sowie die Optimierung der Havarie-Vorkehrungen im Fokus.

„(...) Betriebsstillstand und Cybervorfälle bleiben nach einer Umfrage der Allianz in 80 Ländern die größten Sorgen für Unternehmen rund um den Globus. Hackerangriffe und sonstige IT-Unfälle belegen in dem neuen "Risikobarometer" des größten europäischen Versicherers sogar erstmals gemeinsam mit Betriebsunterbrechungen den Spitzenplatz, gefolgt von Naturkatastrophen. (...)“ (Quelle: Heise/Jan. 2018)

Auch Deutschlandradio ist gegen Angriffe und Datenabfluss nicht immun. Dies beweisen die dokumentierten Sicherheitsvorfälle und die immer weiter steigende Anzahl an Sicherheitseignissen. Die derzeit im Deutschlandradio implementierten Sicherheitsmaßnahmen funktionieren! Hierbei liegt der Fokus der ergriffenen Maßnahmen nahezu ausschließlich auf der Prävention. Maßnahmen zur Detektion von Sicherheitsauffälligkeiten und Kompromittierungen sind derzeit nur in Form des IPS-Moduls auf der Firewall sowie der manuellen Auswertung von Logdateien der eingesetzten Sicherheitslösungen vorhanden. Hier soll in 2019 nachgearbeitet werden.

Neben gezielten Angriffen durch Cyberkriminelle steigt die Gefahr durch Social Engineering, Identitätsdiebstahl, Spear-Phishing und die Infizierung der Infrastruktur mit Schadsoftware stetig. Täglich kommen neue Bedrohungen hinzu - die Angriffsvektoren ändern sich permanent. Die unkontrollierte Cloud-Nutzung stellt das größte Risiko für den Abfluss sensibler/geschäftskritischer Daten dar – begünstigt durch die wachsende Anzahl von IoT- und Smartphone-Geräten.

Um den genannten Risiken zu begegnen hat das Deutschlandradio in den vergangenen Jahren sukzessive ein Informationssicherheits-Team aufgebaut. Neben den derzeitigen drei Personkapazitäten bedarf es weiterer, auch externer technischer und organisatorischer Unterstützung, um den Herausforderungen zu begegnen.

Medienpolitische Risiken

Die Länder haben im Oktober 2016 eine Arbeitsgruppe mit dem Gegenstand „Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks“ eingerichtet. Derzeit beraten Vertreter der Bundesländer, ob daraus eine Umstellung des Systems der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks folgen soll. Das Kernelement bestünde in einer Indexierung des Rundfunkbeitrags, also des Ertrags der öffentlich-rechtlichen Rundfunkveranstalter.

Gesamtaussage zu den Risiken

Zusammenfassend stellen die beschriebenen Risiken für Deutschlandradio keine Bestandsgefährdung dar. Die ergriffenen Maßnahmen zur Risikobewältigung werden als wirksam eingestuft.

Die interne Chancenanalyse hat folgende Chancenbereiche ergeben:

Bessere Kapitalmarktentwicklung mindert Deckungslücke aus Altersversorgung

Steigt das derzeit auf einem Tiefstand befindliche Zinsniveau, erhöht sich das Ertragspotenzial der Kapitalanlagen von Deutschlandradio. Die Pensionsverpflichtungen würden sich durch Verwendung eines höheren Rechnungszinses verringern. Im Ergebnis verringert sich die Deckungslücke aus der Altersversorgung.

Gesamtaussage zu den Chancen

Die Eintrittswahrscheinlichkeit der beschriebenen Chancen wird als gering bis moderat eingestuft.

4. Prognosebericht

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist maßgeblich durch den Jahresabschluss von Deutschlandradio geprägt. Dementsprechend wird für den Prognosebericht der Wirtschaftsplan von Deutschlandradio (Einzelabschluss) herangezogen.

Deutschlandradio erstellt einen Wirtschaftsplan, in dem die bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren wie Jahres- und Finanzplanergebnis detailliert für das dem Berichtszeitpunkt folgende Geschäftsjahr geplant werden. Bei den Prognosen handelt es sich um sogenannte Punktprognosen.

Der Wirtschaftsplan 2019 wurde im Ertrags- und Aufwandsplan mit Erträgen von 249,6 Mio. € und Aufwendungen in Höhe von 279,1 Mio. € geplant.

Die größte Ertragsposition sind mit 226,8 Mio. € die Erträge aus Rundfunkbeiträgen. Diese Erträge wurden auf der Grundlage von Prognosen der Arbeitsgruppe Beitragsplanung zu ertragsrelevanten Faktoren, wie z.B. der Entwicklung von privaten und nicht privaten Beitragskonten sowie unter Berücksichtigung eines monatlichen Rundfunkbeitrags von 17,50 Euro sowie einem Anteil von Deutschlandradio am Rundfunkbeitrag (nach Vorwegabzug der Landesmedienanstalten) von 2,9140 % geplant.

Die Personalaufwendungen von insgesamt 89,8 Mio. € im Jahr 2019 setzen sich zusammen aus Löhnen und Gehältern in Höhe von 53,1 Mio. € und sozialen Abgaben, Unterstützungsaufwendungen und Altersversorgung in Höhe von 36,7 Mio. €. Der Planansatz für die Personalkosten 2019 berücksichtigt eine Gesamtkostensteigerung von 2,25 % für den Aufwand pro besetzter Stelle. Aufgrund von Überschreitungen in den Vorjahren waren auch für den Wirtschaftsplan 2019 Einsparvorgaben bei den Personalaufwendungen ohne Altersversorgung von der Geschäftsleitung festgesetzt worden, die nur durch Struktur- und Mengenanpassungen erzielt werden konnten. In der Folge wurde als Stellenbesetzungsgrad 91,6 % unterstellt. Bei den Sozialen Abgaben stellen die Aufwendungen für die Altersversorgung in Höhe von 28,1 Mio. € die größte Einzelpositionen dar. Hierzu gehören vor allem die Zuführungen zu den Altersversorgungsrückstellungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Deutschlandradio.

Der Programmaufwand 2019 in Höhe von 59,4 Mio. € wurde entsprechend der von der KEF im 21. KEF-Bericht anerkannten Programmsteigerungsraten von 2,19 % sowie der von der KEF im 21. KEF-Bericht vorgenommenen Kürzung geplant.

Die technischen Leistungen für die Rundfunkversorgung betreffen im Wesentlichen Senderkosten zur Übertragung der Programme. Der Planwert 2019 in Höhe von 34,5 Mio. € beruht im Wesentlichen auf langfristigen Verträgen. Der Wirtschaftsplan 2019 sieht zudem Sachaufwendungen einschließlich der Materialaufwendungen in Höhe von 84,0 Mio. € sowie Abschreibungen in Höhe von 11,4 Mio. € vor.

Dem Finanzplan 2019 liegen Mittelaufbringungen in Höhe von 36,5 Mio. € und Mittelverwendungen in Höhe von 51,3 Mio. € zu Grunde. Unter Berücksichtigung einer Zuführung zur Rücklage für Beitragsmehrerträge in Höhe von 3,9 Mio. € wurde planerisch ein Fehlbetrag in Höhe von 18,7 Mio. € festgestellt, der den Rücklagen entnommen werden soll.

Köln, den 20. Mai 2019

Deutschlandradio
gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts

Stefan Raue, Intendant